

**Ersteinrichtungs**  
 monatlich 80 Pf.  
 vierteljährlich 1.50 Mk.  
 halbjährlich 2.50 Mk.  
 durch die Post bezogen  
 1.50 Mk. incl. Postgebühren.

**„Die Neue Welt“**  
 (Unterhaltungsblatt)  
 durch die Post nicht bezogen,  
 kostet monatlich 10 Pf.  
 vierteljährlich 30 Pf.

Kalender Nr. 1049.  
 Gesamtsumme: 1.00 Mk.  
 Postamt: Halle/Saale.



**Insertionsgebühren**  
 pro Zeile für den ersten Tag  
 10 Pfennig, für den zweiten Tag  
 8 Pfennig, für den dritten Tag  
 6 Pfennig, für den vierten Tag  
 4 Pfennig, für den fünften Tag  
 3 Pfennig, für den sechsten Tag  
 2 Pfennig, für den siebten Tag  
 1 Pfennig, für den achten Tag  
 1 Pfennig, für den neunten Tag  
 1 Pfennig, für den zehnten Tag  
 1 Pfennig, für den elften Tag  
 1 Pfennig, für den zwölften Tag  
 1 Pfennig, für den dreizehnten Tag  
 1 Pfennig, für den vierzehnten Tag  
 1 Pfennig, für den fünfzehnten Tag  
 1 Pfennig, für den sechzehnten Tag  
 1 Pfennig, für den siebzehnten Tag  
 1 Pfennig, für den achtzehnten Tag  
 1 Pfennig, für den neunzehnten Tag  
 1 Pfennig, für den zwanzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den einundzwanzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den zweiundzwanzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den dreiundzwanzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den vierundzwanzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den fünfundzwanzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den sechsundzwanzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den siebenundzwanzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den achtundzwanzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den neunundzwanzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den dreißigsten Tag  
 1 Pfennig, für den einunddreißigsten Tag  
 1 Pfennig, für den zweiunddreißigsten Tag  
 1 Pfennig, für den dreiunddreißigsten Tag  
 1 Pfennig, für den vierunddreißigsten Tag  
 1 Pfennig, für den fünfunddreißigsten Tag  
 1 Pfennig, für den sechsunddreißigsten Tag  
 1 Pfennig, für den siebenunddreißigsten Tag  
 1 Pfennig, für den achtunddreißigsten Tag  
 1 Pfennig, für den neununddreißigsten Tag  
 1 Pfennig, für den vierzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den einundvierzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den zweiundvierzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den dreiundvierzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den vierundvierzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den fünfundvierzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den sechsundvierzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den siebenundvierzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den achtundvierzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den neunundvierzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den fünfzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den einundfünfzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den zweiundfünfzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den dreiundfünfzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den vierundfünfzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den fünfundfünfzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den sechsundfünfzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den siebenundfünfzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den achtundfünfzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den neunundfünfzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den sechzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den einundsechzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den zweiundsechzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den dreiundsechzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den vierundsechzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den fünfundsechzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den sechsundsechzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den siebenundsechzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den achtundsechzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den neunundsechzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den siebenzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den einundsiebzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den zweiundsiebzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den dreiundsiebzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den vierundsiebzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den fünfundsiebzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den sechsundsiebzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den siebenundsiebzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den achtundsiebzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den neunundsiebzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den achtzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den einundachtzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den zweiundachtzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den dreiundachtzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den vierundachtzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den fünfundachtzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den sechsundachtzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den siebenundachtzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den achtundachtzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den neunundachtzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den neunzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den einundneunzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den zweiundneunzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den dreiundneunzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den vierundneunzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den fünfundneunzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den sechsundneunzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den siebenundneunzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den achtundneunzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den neunundneunzigsten Tag  
 1 Pfennig, für den hundertsten Tag

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
 Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Saugerhausen-Erkathariberga  
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Für die spanischen Genossen.**

Uns geht folgender Ruf aus:  
 Wieder einmal hat die Sozialpolitik des Kapitalismus in seiner Konflikt hervorgehoben. In Marokko sind die europäischen Soldaten in den Kampf mit den Eingeborenen geraten. In Spanien haben sich die Arbeiter gegen einen Krieg, dessen ganze Lasten auf den ärmsten Teil der Bevölkerung fallen, erhoben. Seit langen hatte übrigens die sozialdemokratische Partei die Gefahren einer Situation vorausgesehen, aus der der gegenwärtige Zusammenstoß entsprungen ist. Am 24. August 1907 hat der Internationale Kongress in Stuttgart mit Einstimmigkeit eine Resolution beschlossen, die die marokkanischen Unternehmungen Frankreichs und Spaniens verurteilt, die ihre Quelle in den finanziellen Spekulationen des Kapitalismus haben, und er hat die bestehende Frage der Bourgeoisie, die das Blut der Arbeiter zur Erreichung von Gewinnen fließen läßt, gegethelt. Derselbe Kongress hat speziell die Arbeiter Frankreichs und Spaniens aufgefordert, eine kräftige Kampagne zu unternehmen, um die Expeditionen nach Marokko zu verhindern, die Europa mit den schmerzhaftesten Konflikten bedrohen und noch bedrohen können.

In Ausführung dieses Beschlusses haben die sozialdemokratischen Parteien Frankreichs und Spaniens eine Reihe von Versammlungen organisiert um dem Zweck, den Frieden zwischen den Nationen aufrecht zu erhalten, und die Regierungen der beiden Länder zu monarichische wie die republikanische, haben darauf geantwortet, indem sie aus Frankreich unsere spanischen Delegierten Pablo Iglesias, und aus Spanien unsere französischen Kollegen Albert Bism auszuweisen ließen. Selbst in nicht eine Woche verfloßen, ohne daß die verantwortlichen Organe unserer Parteien, die direkt interessiert sind, nicht ihre Anknüpfungen verlinkt hätten. Um nur von Spanien zu sprechen, haben Versammlungen gegen den Krieg in allen Städten stattgefunden, wo das Proletariat sich der unglücklichen Kriege auf Cuba und den Philippinen erinnert, in Madrid, in Salamanca, in Leon, in Santander, in Murcia, in Valencia, in Barcelona und noch anderswo. In ihren Artiteln, in ihren Reden, in ihren Proklamationen und besonders in dem Manifest vom 28. Juni 1909, unterzeichnet von Pablo Iglesias und Marino Garcia Cortes, haben die Mitglieder des nationalen Komitees der sozialdemokratischen Arbeiterpartei eine Parallele gezogen zwischen der Politik, die man hätte befolgen sollen, und jener, die man befolgt hat. Anstatt die produktiven Kräfte Spaniens zu entwickeln, zu dem Zweck, die Bevölkerung reichlich zu beschäftigen, zu der die spanischen Proletarier dazu gezwungen sind, zu bestreiten, umfassen den öffentlichen Unterricht zu verbessern angeht das Zustand, das 68 Proz. Analphabeten und 50000 Waisenkinder und Waisen haben, anstatt die öffentlichen Schulen zu vermindern in einem Lande, wo das Schulbudget mehr als 60 Millionen jährlich absorbiert und wo 60 Proz. der Staatseinnahmen für Schuldenverzinsung und militärische Ausgaben notwendig sind, hat das Gouvernement des Herrn Canales fortgesetzt, unter der Ägide der internationalen Finanz eine Abenteuerpolitik zu betreiben, die um so leichter ist, als das Proletariat mit der Mehrwert und ganz allein die Mehrwert trägt. Aber wenn der unglückliche Krieg Spaniens gegen die Vereinigten Staaten auch der Regierung nicht zur Lehre gebietet hat, so haben die Proletarier sich geweigert, sich auf Forderungen, die des Gewandtes Hofschleiers nicht würdig sind, einzulassen und sich die Haut durchstoßen zu lassen, um die Dämonen igeuendlicher Verwerfungsgefühle zu retten.

Die Revolte ist gekommen, fast spontan, eine Revolte der Männer und Frauen, der Galten und Gattinnen, der Wäter und Mütter. Und in diesem Lande der parasitischen Profiteure und antimilitarischen, sondern auch antihierarchischen Arbeiter angenommen. In diesen schweren Tagen haben unsere sozialdemokratischen Freunde ihre Pflicht erfüllt. Die Internationale schuldigen einen Reigen der Sympathie und der Dankbarkeit. Es haben den Krieg gegen das Kapital mit Gefahr ihres Lebens, sie haben die Resolution unseres Kongresses zur Ausführung gebracht, und darum sind wir solidarisch mit ihrer Aktion. Wir verbinden das laut in dem Moment, wo die Reaktion, die sich der Geschichte der Kommune erinnert, versucht, durch ihre tendenziösen Nachrichten und die Zensur die Opfer in Verbrecher und die Verbrecher in Opfer umzuwandeln.

Aber unsere Solidarität darf sich nicht darauf beschränken, in Versammlungen unsere Proteste gegen die Denker der Arbeiterklasse zum Ausdruck zu bringen. Männer sind gefallen, Frauen und Kinder sind getötet, Wohnungen sind durch Bombenwürfe zerstört worden. Wir haben die moralische Pflicht, die Opfer zu unterstützen und unsere Parteigenossen zu helfen, ihre Bewegung auszubilden. Um zu diesem Zweck zu gelangen, schlagen wir vor, einen Fonds zu bilden, dessen Betrag der spanischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei überliefert werden soll, die das Geld nach besten Wissen lenken wird. Vor einiger Zeit haben unsere Freunde in Madrid beschlossen, eine kräftige Zeitung herauszugeben, um besser der Verbreitung unserer Ideen zu dienen. Die deutsche Arbeiterpartei, die sich der

pefünigten Hilfe erinnerte, die ihr bei ihrem Entstehen durch die deutsche sozialdemokratische Partei geleistet worden ist, hat bereits Listen herausgegeben. Wir hoffen, daß dies Beispiel befolgt wird. So können wir Wunden verbinden, und wir werden der tapferen spanischen Sozialdemokratie die notwendige Munition liefern, um ihre Aktion gegen den Kapitalismus verstärkt weiter zu führen.

ges.: Das Exekutivkomitee des internationalen sozialdemokratischen Bureau.  
 Eduard Anseele. Leon Burnetout. Emile Vandervelde.  
 Der Sekretär: Camille Guymans.

**„Ich traue mich nicht!“**

Durch die Presse geht ein Vergleichnis von Vorlagen, die dem preussischen Landtag während seiner nächsten Tagung ausgeben sollen. Als die hauptsächlichsten darunter werden genannt, ein Waffengesetz, ein Fiskergesetz, ein Gesetz über die Reorganisation der Generalkommissionen, ein Wohnungsgesetz, ein Fiskalgesetz, ein Gesetz über Mittelstellen und eines über den Vermögensschutz. Aus dieser Liste geht hervor, daß der preussische Staat auch im Jahre 1909-10 ein jurkeisches Fiskalgesetz und ein Gesetz über die Polizeigehälter erhalten werden soll. Von einem Entwurf zur Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts, von einem Versuch einer Wahlreform ist überhaupt nicht die Rede.

Am 20. Oktober 1908 verlas der Preußenkönig eine Ehrenrede, in der die preussische Wahlreform als eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart bezeichnet wurde. Heute stellt sich heraus, daß Jogh, Hülser und Hülser, Hülserkommission, Mittelstellen, Generalkommissionen, Schloßruinen und was es sonst noch gibt, woran die Gesetzgebung ihren Beruf zur Reifflüder erproben kann, noch viel, viel wichtiger ist. Erst kommt das Waffengesetz, dann kommt lange nichts, dann kommen die anderen Entwürfe hübsch ohne Drängel einer nach dem anderen, dann kommt wieder lange, lange nichts, und zum Schluß kommt erst recht nichts.

Nach einem Bericht der B. J. a. Mittag soll der Bruder des Preußenkönigs, der Prinz Heinrich, auf einem Diner über die beschriebene, aber dann doch wohlweislich unterlassene Aufführung des Reichstags gesagt haben:

Es ist das erfrem, daß Seine Majestät das „Ich traue mich nicht“ gesagt hat. Es ist ihm die Aufführung sehr nahe gelegt worden. Und ich hätte auch aufgeschrien.

Nach der B. J. soll sich der Prinz „eigentlich noch etwas schärfer“ ausgedrückt haben.

Dieses „Ich traue mich nicht!“ — wahr oder erfunden — kennzeichnet auch die Situation der preussischen Wahlreform. Die Regierung des Königs von Preußen traut sich nicht, das Königstum vom 20. Oktober einzulösen. Sie wird entweder gar keine Reform vorzuschlagen oder aber eine, die nicht im Ministerium des Innern sondern im konservativen Parteibureau entworfen ist.

Insofern bleibt alles beim alten. Wir haben in Preußen Deutschland, das mußte in den letzten zwanzig Jahren auch ein Minder mit dem Stode fühlen, eine Monarchie, die mitunter stark in Worten, niemals aber stark in Taten war. Der neue preussische Ministerpräsident und Reichslandler Herr v. Bethmann Hollweg ist der letzte, um an diesem Zustande der Dinge etwas zu ändern. Herr v. Bethmann Hollweg ist kein konservativer Parteimann, aber er ist ein Beamter, der die Herrschaft der Konservativen in Preußen-Deutschland als ein unabänderliches Schicksal ansieht. Er ist in viel höherem Maße als sein Vorgänger typischer Repräsentant der „Kraummacht“-Politik.

Herr v. Bethmann Hollweg hat also nachschäftig genug Respekt vor dem schwarzen Bock, man braucht ihn nicht noch durch Drohnoten einzuschüchtern, wie es die ultramontane Germania tut, die schreibt:

Die Beseitigung für den Sturz des Fürsten Willow soll nach dem Willen liberaler Mütter der Reichslandler von Bethmann Hollweg liegen, indem er in Preußen eine Wahlreform anbereitet, welche die Konservativen ablehnen. Es scheint uns hier eine eigenartige Auffassung über die Pflichten des Reichslandlers zum Ausdruck zu kommen. Dieser hat doch nicht die Aufgabe, für seinen Vorgänger Nachse zu nehmen, sondern die Reichsgeschäfte erledigender zu führen. Wie der Reichslandler gegen die Konservativen die Reform machen soll, ist ein Rätsel, denn im Herrenhause geben diese den Ausschlag. Soll er also das Herrenhaus besitzigen oder soll er einen solchen Reichstag veranlassen, daß das Herrenhaus liberale Rechte erhält? Auf diese Frage dürfte zunächst eine Antwort erwünscht sein, ehe man die jetzigen Reichslandler zum Nachse für eine gekürzte Größe zu machen sucht.

So hat das Berliner Organ einer Partei, die den kritischen Arbeiter mit Selbst hinein behauptet, sie sei eine Unkämpferin des gleichen Wahlsrechts für Preußen, dem Reichslandler die Wahlreform mit den Konservativen zu machen. Es stellt als Dogma der preussischen Politik den Satz auf: „Keine Wahlreform gegen die Konservativen!“ Und damit tuft es den

Millionen der ungeheuren Mehrheit des preussischen Volks, die eine Befreiung aus den Ketten des Klassenrechts erstens das höhnische Krugwort zu: Laßt alle Hoffnung schwinden!

So sieht man wiederum klar, und das arbeitende Volk Preußens weiß, auf was es sich einzurichten hat. Heute traut sich die Regierung des Königs von Preußen nicht, das Königstum vom 20. Oktober einzulösen, und an dem Dreiklassenwahlrecht zu rühren, das der erbliche politische Familienbesitz des herrschenden hohen, auch gegen die Krone reichstüchtigen Junkertums ist. Die Frage, wann in Preußen das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht eingeführt werden wird, beantwortet sich aus diesem Zustand von selbst:

Das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht wird in Preußen an dem Tage eingeführt werden, an dem das arbeitende Volk die Junkertumst, das das Krau-mich-nicht der Regierung kommandiert, entgültig zu Boden ringt!

**Politische Uebersicht.**

Salle a. S. 5. August 1909.

**Kreisbesuch des Reichstags.**  
 Wie die deutschen Nachrichten erfahren haben wollen, soll der Bundesrat im September zunächst die Förderung der Beratungen über die Reichsversicherungsordnung betreiben, damit sie dem Reichstage beim Gesetzbeginn — man rechnet mit dem zweiten Drittel des Septembers — sofort vorgelegt werden kann. Der neue Reichstag soll im Anschluß hieran vorbereitet werden; seine Ueberweisung an den Reichstag wird in den ersten Tagen des Dezember erfolgen. Soweit bisher feststeht, werden auch das Arbeitsamtengesetz und das Unfallversicherungsgesetz, mit der Reichsversicherungsordnung im Zusammenhang stehen, nach erfolgter Ueberweisung dem Reichstage erneut vorgelegt werden. Die bei diesem Gesetz durchzunehmenden Änderungen sollen sich an die bisherigen Kommissionsbeschlüsse anschließen. Von Handelsverträgen sind der deutsch-portugiesische und die Verlängerung des deutsch-spanischen Protokolls zu nennen. Die unterbleibt gebliebene Strafprozessreform wird dem Reichstage unverändert vorgelegt werden.

Die Grenzschutzreform soll dem Reichstage ebenfalls erneut vorgelegt werden, allerdings in abgeänderter Form. Der Grundtat, die Verwaltung in die Lage zu setzen, die Telefonie so erträglich in ihren Einnahmen zu gestalten, daß sie keiner Zufügung bedarf, wird sehrgehalten und infolgedessen mit einer Erhöhung der Gebühren eintreten. Es soll aber nochmals in Erwägung gezogen werden, ob es nicht möglich sei, die Kaufgebühren neben der Einzelgesprächberechnung beizubehalten und die Pauschale zu erhöhen. Die Sätze, die hierbei zur Erhebung kommen würden, sollen um etwa 50 Proz. gegen die jetzigen Sätze erhöht werden. Für die größeren Ortsnetze würden etwa 275 Mk. zur Erhebung gelangen. Die Gebührenhöhen für den Fernverkehr soll nach der alten Vorlage beibehalten werden; der Kreis der Vororte um die Großstädte, die die Ortsnetze begreifen, soll dagegen eine Erweiterung erfahren.

Am übrigen sind noch eine Reihe kleinerer Gesetzesvorlagen in Vorbereitung.

**Wie man Soldatenführer „besetzt“!**

Ein typisches Urteil des herrschenden Militarismus wird aus Stragburg gemeldet. Das Kriegsgericht in Waldsburg beurteilte den Sergeanten Janzmann wegen Sabotage, die er als Oberst und Mißhandlung von Unteroffizieren im 118. Infanterie (I) zu — drei Monaten Gefängnis und Degradation. Der Sergeant hatte, als sich ein Soldat über seine Mißhandlungen beschwerte, die Fahnenflucht ergriffen und sich zur Fremdenlegation gemeldet. Der Fremdenlegator bot er die neue „deutsche Dienstreue“ und Feldbesatzung an.

Was hätte ein „gemeiner“ Soldat wohl bekommen, der diesen „Vorgefetzten“ in der Kolonne nicht 112. fohren nur einen einzigen Mißverhältnis zu geben sich „erreich“ hätte.

**Das liberale Versammlungsrecht.**

Die Bremische Reichsbehörde kann der Verhütung nicht widerstehen, dem Reichsvereingeseh ein Schlußpaß zu schlagen.

Der Weist Gramke des Sozialdemokratischen Vereins Bremen wollte Dienstagabend eine Versammlung abhalten, in der ein Vortrag über „Risse und Proletariat“ gehalten werden sollte. Zu der für den Beginn der Versammlung angelegten Zeit erschien zum größten Erpaunen der Mitglieder auch ein Polizeibeamter. Von dem Versammlungsleiter darauf aufmerksam gemacht, daß die Versammlung keine öffentliche politische sei, sondern eine Mitgliedsversammlung, und aufzufordert, das Lokal zu verlassen, antwortete der Beamte, daß er im Auftrag seiner Behörde handle und nicht weiche. Darauf wurde beschlossen, die Versammlung zu vertagen und die Beschwerte bei der Polizei einzulegen.

Das Reichsvereingeseh scheint also für die Bremische Behörde nicht zu existieren. Dort wurden vor seiner Einführung die Versammlungen nur selten überwatcht, und dann immer, daß die Polizei jetzt auch in die kleinen Distriktversammlungen Beamte entsendet.

### Der glänzende Sieg der schottischen Bergarbeiter.

Die schottischen Bergarbeiter haben einen Sieg errungen, der noch glänzender als der ist, den ihre Kollegen in Schweden nur kurzem erlangt hatten. Wie erinnerlich, wurde der Streik dadurch hervorgerufen, daß die Kohlenbarone den Arbeitern die Verabreichung des Lohnes um 12 1/2 Prozent zugemutet hatten, wodurch die Vereinbarung von 1904, die im Minimallohn auf 6,50 Mk. festgesetzt hatte, umgekehrt worden wäre. Angehörig soll die Gehaltsfrage sehr eingehend getreten sein. Tatsächlich aber wollten man den Arbeitern zuwiderkommen, die beabsichtigten, den Minimallohn auf 8 Mk. pro Tag heraufzusetzen. Die Lage war so kritisch, daß es nur noch an einem Aben hing, und die gesamte schottische Bergarbeiterklasse, 60 000 an der Zahl, wäre in den Ausstand getreten. Noch mehr: der allgemeine Bergarbeiterverband von Großbritannien, 600 000 Mann stark, hatte beschlossen, diesen Ausstand durch einen Generalstreik zu unterstützen. Die Frage wurde zur Urabstimmung gebracht und mit einer gewaltigen Mehrheit von 518 861 gegen 92 980 Stimmen bejaht. In diesem kritischen Augenblicke und angesichts dieser imposanten Demonstration des Arbeiterwillens gaben die Kohlenbarone nach. Der Handelsminister hatte die Vertreter der Unternehmer und Arbeiter zur gemeinsamen Beratung unter dem Vorsitz seines Schiffs, des Herrn Asthish, gezogen und nach zweiseitigen Rängen blieb der Sieg auf der Seite der Arbeiter. Die Unternehmer nahmen von ihrer Forderung Abstand, bewilligten einen Minimallohn von 8 Mk. pro Tag, und belamen nur das Zugeständnis, daß die Preisgrundlage, die diesem Minimallohn entspricht, nicht mehr die alte von 1888, sondern eine neue sein soll, die von einer Einigungs-Kommission, unter einem neutralen Vorsitzenden, festgesetzt werden muß, aber in einer Weise, daß sie nicht unter den derzeit bestehenden durchschnittlichen Preis von 7,45 Mk. fallen darf. Sollte der Preis der Kohle in den kommenden Monaten, bis zum 31. März 1910, unter diesen Betrag herabsinken, dann bleibt natürlich der Minimallohn unverändert, aber die danach folgenden späteren Erhöhungen müssen für die entsprechende Zahl Monate um 1/4 Prozent vermindert werden.

Diese Einigung wurde von den Arbeitern mit großem Jubel aufgenommen. Sie bedeutet einen Sieg für ihre framme Organisation und Entschlossenheit. Auch die liberale Partei samt der Arbeiterpartei sind höchst zufrieden, da die Einigung doch von 13 r e m Handelsminister Churchill erzielt worden ist, was für das politische Zusammengehen der beiden Parteien — und zwar unter der Flagge von sozialen Frieden — von höchster Bedeutung ist. Dagegen wütet das Unternehmertum wütend, und sein Leiborgan, die Times, spricht von den entsetzlichen Zuständen, die es einer halben Million Arbeiter erlauben, einer Nation von 30 Millionen eines seiner wichtigsten Lebensmittel zu beschaffen. In Frankreich von der Notwendigkeit des obigen Vorgangs in Frankreich von der Notwendigkeit eines Gesetzes spricht, das den in solchen wichtigen Industrien beschäftigten Arbeitern das Streikrecht wegnimmt. Allein das ist nur ein Auszug blinder Unternehmertum. Die Unternehmerrasse hat bereits einmal die Erfahrung gemacht, was bei einem Versuch, das Streikrecht der englischen Arbeiter anzufassen, herauskommt. Im Jahre 1901 erließ die Lordsammer den berühmten Laff-Wale-Regist'erspruch, der das Streikrecht zerrüttete. Das Resultat war die Bildung einer Arbeiterpartei, die 1906 das Streikrecht wieder erlangte. Sollte man zum zweitenmal einen ähnlichen Versuch machen, dann wird die Arbeiterpartei sozialistisch. Inbes, glauben wir nicht, daß die Preise, die hinter der Times heben, je etwas wagen werden. Es sind bloß große Worte, weil die Arbeiter so prächtig gestreikt haben. Damit hat die Einführung des gesetzlichen Streikbundes ihre letzte Schmeichelei überwinden.

### Potenatinsche Dörfer.

Der russische Minister des Auswärtigen, Jomoloff, der gegenwärtig den Jaren auf seiner Europareise begleitet, hat den Vertretern der Pariser Vorkonferenz in Gherbourg seine Offenbarungen über die internationale Lage Russlands verhandelt. Der Commis voyageur der russischen auswärtigen Politik ist nicht nur vom Charakter dieser Politik vollkommen befreit, er macht auch kein Wort aus, das die russische Regierung als einen Erfolg der außerordentlichen Mißfertigkeit Russlands als einen Erfolg der außerordentlichen Mißfertigkeit der russischen Regierung. Namentlich legt die boshafte Frage, die zuerst durch den russischen Historiker Galtung Russlands zu einer ersten Gefahr für den europäischen Frieden wurde und dann zu einem handlungsreichen Rückzug, zu einem diplomatischen Defekt der russischen Re-

gierung führt, und den Worten: Jomoloff, Begnügung haben ab, das noch die Friedensliebe Russlands geben kann". Die Frage Russ, in einen russischen Krieg hineingezogen zu werden und die Verantwortung für die Kriegsverbrechen am Balkan tragen zu müssen, verhandelt sich hier in ein glorreiches Verstand um die Erhaltung des europäischen Friedens...

Mei noch Wichtigere verdienen die Maßnahmen Jomoloffs über die persische Frage. Es entspricht vollkommen dem Charakter der auswärtigen Politik der russischen Anterrevolution, wenn sie sich für die diplomatischen Niederlagen, die sie sich nach dem Zusammenbruch im japanischen Kriege und im Innern in Europa geholt hat, gegenüber einem schwächeren Gegner zu entschuldigen sucht. Gewiss, eine „friedliebende“ Politik am Balkan zu führen, wendet sie sich mit verdoppelter Energie gegen Persien, das dank dem englisch-russischen Vertrag vom Jahre 1907 ihnen räuberischen Gelüsten ausgeliefert ist. Sie tut das um so eher, als sie hierbei die Unterstützung der kapitalistischen Bourgeoisie findet, die von der Eroberung auswärtiger Märkte und der Wiederherstellung des rumpelnierten Bestandes Russlands träumt. Aber auch hier stellt sich die russische Regierung gebunden, ihre Gelüste zu zügeln um nur schrittweise vorzugehen. Die Dinge liegen so, daß sie, wenn sie gegen Persien einschreiten würde, vor der ganzen Welt einen signifikanten Gewaltstreik überführt sein würde. Allerdings hätte sie das bei der letzten Krise in Persien keineswegs abgesehen, Korruption zu akkupieren, wenn sie gewagt hätte, unerbittlich im Kampf gegen das persische Volk aufzunehmen, das alle innern Streitigkeiten vergessen, die Schahrad, den heiligen Krieg, gegen den fremdlandischen Eroberer proklamiert hatte. Die innere Umstände ist es vor allem zuzuführen, daß die russische Regierung ihren Schilling, den persischen Schah, operiert, den Vormarsch gegen Teheran einstellte und der Neuordnung der Dinge in Persien vorläufig keinen offenen Widerstand entgegengesetzt. Angesichts dieser Sachlage ist es nur blutiger Hohn, wenn Herr Jomoloff nun erklärt, die russische Politik sei dem den Einschreiten der russischen Truppen in Persien nicht abgesehen worden. Russland habe Teheran gerettet, aber darauf verzichtet, (1) in Teheran einzuziehen.

Wegen der künftigen Politik Russlands in Persien äußerte sich Herr Jomoloff, daß es der „innige Wunsch“ der russischen Regierung sei, sich nicht in die innern Angelegenheiten Persiens einmischen zu müssen. Diese Eventualität scheint aber in dem Bereiche der direkten Berechnungen der russischen Diplomatie zu liegen. Benignitätsbericht die offizielle Monarchie Bremen, daß man sich in den maßgebenden diplomatischen Kreisen gegenüber der Lage in Persien sehr pessimistisch verhalte und schon jetzt „entprechende“ Maßnahmen ergreife. Die russischen Truppen würden aus Persien nicht abgerufen werden, solange dort nicht völlige „Aube“ herrsche und die Interessen Russlands nicht vollkommen geschützt seien. Aber auch dann würde die russische Regierung eine Abteilung von 1600 Mann zum Schutz der Enclaveteheraner Straße zurücklassen. Ferner sei sehr möglich, daß sie jetzt eine Strafexpedition nach Arabien entsenden werde, wo die Interessen des russischen Handels durch Räuber bedroht seien.

Es kann noch allem Zeit Zweifel herrschen, daß die auswärtige Politik Russlands auch nach den frommen „Friedliebenden“ Versicherungen Jomoloffs ihren bisherigen Charakter behalten wird. Die Freundschaffsbünde mit den europäischen Regierungen, die die russische Politik jetzt in Anspruch nehmen, sind nur noch die Wahn eines, eines räuberischen Politik nicht bloß im Innern fortzuführen. Die Quittung für das Internationales der europäischen Regierungen mit dem Eingestanden wird bald präsentiert werden — trotz der Schönwetterzeiten seiner Gamb-langer.

### Deutsches Reich.

— Neue russische Verbrechen? Die Wörzezeitung meldet, daß zwischen Russland und Deutschland ein kleiner Grenzkonflikt herrsche. Zwischen einem Soldaten der russischen Grenzpolizei und einem deutschen Grenzwächter kam es zu einem Zusammenstoß auf demselben Gebiet, wobei der russische Soldat den deutschen für einen Feind hielt und einmischte. Die deutsche Regierung hat durch ihren Vertreter in Petersburg den Vorfall zur Kenntnis der russischen Regierung gebracht und gleichzeitig vorgeschlagen, den Fall dem Hageren Schiedsgericht zu unterbreiten. Dieser Vorfall hat aber in Petersburg keine günstige Aufnahme gefunden.

— Uebergangsbahne eingeführt. Der Bundesrat hat die Uebergangsbahne von dem in der Norddeutsche Brau-

ereizergeschäft aus Baden, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen eingeführt. Die Berechtigung tritt vom 1. August 1909 ab in Kraft.

— Man stumet auf. Seine Durchlaucht Fürst Eulenburg soll wirklich krank sein und zu Bett liegen. Bei dieser Gelegenheit wird von „autonominer Seite“ darauf hingewiesen, daß Fürst Eulenburg weder Minister, geschweige denn, noch die Aufsicht hat, jemals welche zu schreiben.

Seine Dankgebete steigen zum Himmel empor.  
— Der neue Rhabdodose. Am Mittwoch sollte in dem Rhabdodose gegen die Dortmund Arbeiterzeitung verhandelt werden. Aus der Verhandlung wurde aber der Termin ohne Angabe von Gründen aufgehoben. Was ist da vorgegangen?

### Schweden.

#### Der Generalkrieg.

Stockholm, 4. August. Der Arbeiterausstand ist programmäßig erfolgt. Von den Arbeitern der Eisenhütten sind 30 000 in den Ausstand getreten. Der Maschinenbau ist überall in Vorbereitung. Nach den Arbeiterzentren wurde Militär entsandt. Die Regierung erklärte eine Vermittlung für unmöglich; sie wird für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen, erkennt aber auch den guten Willen der Arbeiterführer an, selbst Maßregeln zu treffen, um Ausschreitungen vorzubeugen. Von den Arbeitern werden überall Ordnungsmänner gewählt. In Stockholm wurden 1500 Arbeiter bestimmt, die dafür zu sorgen haben, daß die Disziplin unter den Aufführungen aufrecht erhalten bleibt. Bürgerliche Schützenwachen (1), die nötigenfalls benannt werden sollen, haben den Auftrag, unter allen Umständen öffentliche Weisung und Reinigung, sowie auch die Gekindhüte zu säubern. Die Polizei, die gleichfalls für Ruhe und Ordnung sorgen soll, geht in einer ziemlich provokatorischen Weise vor. Der Stockholmer Streikausbruch hat hiergegen energischen Protest erhoben. Das Spiritusverbot hat fast überall begonnen. — Der Minister des Innern, Hamilton, droht den Eisenbahnern mit Entlassungen und Lohnkürzungen, wenn sie sich den Streikenden anschließen. Die Haltung der Buchdrucker ist noch sehr unsicher. Alle übrigen Arbeiterkategorien werden sich unversichtlich dem Massenstreik anschließen. Dieser wird dann auch schon morgen eine ganz lössliche Ausdehnung erhalten.

Stockholm, 4. August. Infolge des Generalkriegs stehen alle Räder still. Es ruht der Straßenbahnverkehr, die Droschken und Automobile fahren nicht. Stockholm ist in Sonntagssituation. Es sollen große Streikunterstützungen aus Deutschland eingetroffen sein.

### Russland.

#### Die Statistik des Senters.

Die mehrfach offiziell beglaubigte „Berufung“ in Russland wird durch folgende Daten der Gerichtsstattistik charakterisiert. Nach den Meldungen der offiziellen Polizeibehörden und der Peterburger Zeitungen allein sind im Juni von den Militärgerichten 123 Todesurteile gefällt worden. Davon entfallen auf Jekaterinow 31, Wladimir 19, Orelow 14, Kiew 9, Tambow 9 ufm. Insgesamt sind vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. 739 Todesurteile gefällt worden, von denen nach den unvollständigen Angaben der Tagespresse 347 vollstreckt wurden.

Während desselben Zeitraums wurden den Redakteuren verschiedener Presseorgane, ungerachtet der zahllosen Prozesse und Verurteilungen, auf administrativem Wege 90 Strafen in der Höhe von insgesamt 47 675 Rubel auferlegt.

#### Der frede Spittel!

Der entlarbte Spittelgeneral hat in der belgischen Presse eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er alle Anschuldigungen zugunsten als erlogen erklärt. Der beste Beweis seiner Schuldbiligkeit sei, daß er noch gegenwärtig in russischen Staatsdienst stehe!

### Spanien.

#### Nach dem Ausstand.

Barcelona, 4. August. Die verlassene Nacht ist ruhig verlaufen. Die Arbeit ist in vollem Umfang aufgenommen

## Kleines Feuilleton.

### Das Obst als Nahrungs- und Heilmittel.

Die Bedeutung des Obstes ist weit über das bloße Nahrungsmittel hinaus, das die meisten Menschen dabei empfinden, obgleich auch dies allein für die Verbesserung der Ernährung und der Verdauung wichtig genug ist. Die Frucht, die wir essen, enthält eine gewisse Menge an Wasser, die für den Aufbau der Gewebe unseres Körpers wesentliche Dienste leistet, indem sie gerade in solchen Verbindungen sich befinden, die unmittelbar von den Geweben aufgenommen und verwertet werden können. Selbst die unterirdischen faserigen Bestandteile der verschiedenen Obstsorten werden noch als ein heilsames Nahrungsmittel für die Darmtätigkeit betrachtet. Die besonders saftigen Früchte haben aber noch andere Eigenschaften, die ebenso wichtig sind, aber nicht so oft entsprechend berücksichtigt werden. Die organischen Säuren, die darin enthalten sind, vereinigen sich mit dem Eiweißgehalt fetterer Nahrungsmittel zu verdauungsfähigen Säuren. Diese treten zu den Verdauungsmitteln im Darm in Verbindung und dadurch wird das Essen löslich und kommt zur Wirkung auf den Körper. Dieser Vorgang ist selbstverständlich von allergrößter Wichtigkeit, zumal das dadurch erzeugte Eisen leicht und ohne Reizung vom Körper aufgenommen wird, während es sonst vielfach ungenutzt verloren geht, weil es nicht in die eigentlich lösliche Form gebracht wird. Dieser Umstand sollte nicht außer Acht gelassen werden, daß die Beimischung von Obst zu andern Speisen weit mehr zu leisten hat als eine Verfrischung des Nahrungsmittels nach Abmischung. Es ergibt sich daraus ferner, daß eine solche Maßregel für alle Wintermonate ein Gebot sein sollte, von dessen Erfüllung die Seelung geradezu abhängen kann. Allerdings ist von manchen Gärten beschränkt worden, daß organische Eisenverbindungen gegen Malaria und überaus von Nutzen sind, aber dieser Zweifel läßt sich bündig widerlegen. Außerdem enthalten nun die saftreicheren Früchte noch einen oder mehrere Gährungs- oder sogenannte Fermente, Körper, die außerordentlich wirksam sind. Auf der Bedeutung solcher Fermente beruht die meisten Veränderungen und Veränderungen von organischen Verbindungen in der Natur. Eine Einkürzung von Digitalis dem giftigen, aber in der Seelkunde so oft gebräuchlichen und unentbehrlichen Saft des Fingerhutes, vertiert z. B. durch den Einfluß eines Ferments nach zwei Jahren von selbst seine ursprünglichen Eigenschaften, und dieselbe ist mit dem Saft der Birne der Fall. In der That, ein anderer Beweis ähnlicher Art könnten für die Bedeutung der Fermente

im allgemeinen und der in den Obstsorten in besonderen gebracht werden. Nun könnte man meinen, daß die wissenschaftlichen Behauptungen über die nützlichen Vorgänge, die bei Obessung in unserem Körper hervorkommen, doch nur auf dem Boden der Naturwissenschaften zu gründen sind. Die deutsche Regierung hat durch ihren Vertreter in Petersburg den Vorfall zur Kenntnis der russischen Regierung gebracht und gleichzeitig vorgeschlagen, den Fall dem Hageren Schiedsgericht zu unterbreiten. Dieser Vorfall hat aber in Petersburg keine günstige Aufnahme gefunden.

Zeit längerer Zeit haben sich auf dem Sommerfieber nur sporadische Fälle wieder gezeigt, in der zweiten Julihälfte blieb keine Oberfläche überhaupt ganz kfeudenfrei. Die letzte merkwürdige Fledergruppe übertritt am 18. Mai in der südlichen Nadelzone, den mittleren Meridian der Sonne. Nichts ist aber, wie die Astron. Korrespondenz schreibt, die sich zwei größere Fledergruppen ausbreiten, von denen die vorangehende östliche am 28. Juli, die andre am 30. Juli den Weltkreis erreicht hat. Dieses Aufstehen der Flederbildung stellt natürlich nur einen vorübergehenden Vorgang dar, denn der Sonnennullpunkt befindet sich seit 1907 in harter Abnahme und geht gegen Minimum im Jahre 1912/13 ab. — Aller Baurückständigkeit nach hängt nun von der jetzt bereits

sehr gering geordneten Sonnenaktivität der diesen Sommer auszeichnende Witterungscharakter ab, denn erfahrungsgemäß sind die Sonnenleuchten-Minimaljahre in Mitteleuropa durch im allgemeinen kühle, regnerische Sommer ausgedehnt; in solchen Jahren häufen sich nämlich die vom Atlantischen Ozean stürmisch wandernden Depressionen, die Mitteleuropa; gewöhnlich wolkiges Wetter mit Niederlagen bringen, mehr als sonst. Man erklärt dies in der Weise, daß man sich die Sonne gleichsam als das Feuer und das Meer als den Dampfkehl denkt; brennt das Feuer kräftiger, so wird im Keßel mehr Dampf erzeugt, oder ins Große übertragen; wärmt die Sonne härter, so werden auf dem Meere mehr Regenwolken hervorgerufen, die dann in den Zirkonen nach dem barischen Windgesetz (Wech von Wuh Vallot) abfließen. Daß die Temperatur der Erdoberfläche zur Zeit des Sonnenleuchtenminimums höher ist als zur Zeit des Sonnenleuchtenmaximums, hat man schon bemerkt; danach müßte also auch die Sonne selbst während der geringsten Flederbildung am heissesten sein, was jedoch bestritten wird. Es besteht also eine Art Widerspruch, doch ändert dies an der Tatsache nichts, daß die Temperaturkurve umgekehrt verläuft wie die Sonnenleuchtenkurve. Inwiefern der Charakter des Sommerwetters sich mit der Abnahme des Sonnennullpunkts ändern wird, das ist unklar, bis auf ihn gegenwärtigen Jahre und mehr noch in drei folgenden Jahren wieder hinreichende Gelegenheit.

### Juli 1909.

Die Schöpfung Gottes ist dieses Jahr Ein niederrücktes Bissor. Schnecken und Kröten und Wasserwurml' Draußen lag ein Regenstimm. In der beschleunigten Sommerflur lobt die gelamte Kreatur, Auch im Himmel schweigt Gottes Lob. Dieses Wetter ist viel zu groß; Georg, Michel und Gabriel, Köchen miteinander in d' Hüll', Denn sie meinen, es wird' nicht gut. In der ewigen Hammelung, Oben frieren die Behen starr, Petrus hat einen Ablasenlarr, Und dem Erzbater Abraham Nachst am Fintern ein Flegenstamm. Peter Schlemihl (Eimpl.).

und  
ein  
gu  
fol  
dirt  
dem  
Jen  
Ber  
pro  
fr  
st  
ä r  
aus  
an  
an  
sch  
auf  
(1),  
ung  
die  
mer  
Des  
st  
er  
ags  
lamb  
fiert  
und  
ent  
Rie  
s  
en  
st  
er  
esse  
in  
eine  
ngen  
iner  
ff  
men  
mer  
er  
in  
äm  
De  
mit  
bics  
er  
auf  
in  
aus  
zur  
des  
nach  
st  
der  
sch  
nig  
n

Wochen. Die Verhandlung zwischen Saragossa und Barcelona wurde wieder aufgenommen. Dem hat in Sabadell gegen 100 Gefangene gemacht. In Folge der Verhandlungen haben die Revolutionäre keinen Widerstand geleistet. Die Hülfsorgane konnten das Rathaus besetzen. Verhaftungen sind nicht vorgenommen worden.

**Die Regierung „die Rüge“ verurteilt**  
San Sebastian, 4. August. Der amtliche (1) Bericht über die Vorgänge in Katalonien, obwohl lange und abnugsvoll erwartet, wirkt sehr hitzig. Senator Obon de Buon sagt, aber tadelnd Katalonien seien getötet aber verwundet.

**Spanische „Kriegslist“ in Mexiko.**  
San Sebastian, 4. August. General Martinus wird aus Mexiko 50 Personen, darunter einige auswärtige Journalisten, aus. Die Regierung beschloß, neuer 80.000 Rekruten einzuberufen. Kleinerer Verkauf von der Wehrpflicht soll gewährt werden.

**Den Rabysen in die Falle gegangen.**  
Madrid, 4. August. Einem Telegramm aus Mexiko zufolge ist es den Rabysen gelungen, eine spanische Abteilung zu überumpeln, wobei mehrere Offiziere getötet und verwundet wurden, ebenfalls Soldaten. Einer andern Meldung zufolge handelt es sich um eine Kriegslist der Rabysen, welche teilweise gelang. Sie schickten einen Eingeborenen vor, der in das Lager der Spanier einbringen sollte. Während die spanischen Soldaten diesen anbliesen, feuerten die Rabysen aus einem Hinterhalt gegen den spanischen Posten.

**Türkei.**  
Saloniki, 4. August. Der türkische Kriegsminister hat die Einberufung von fünfzig Landwehrbataillonen des zweiten Korps befohlen. Die Reservisten von Smyrna und Troja wurden gleichfalls einberufen. Die Regierung unterhandelt bereits wegen des Transports von Truppen und Kriegsmaterial von Smyrna nach den Gewässern von Areta.

**China.**  
Der Kapitalismus macht Fortschritte.  
London, 4. August. Die Times meldet aus Peking, daß Suihuanan, der frühere chinesische Gesandte in Berlin, aus Anlaß von Unterdrückungen auf der nördlichen Sektion der Tientsin-Bahnanlage seines Amtes entsetzt worden ist und seine Aburteilung erwartet. Auch andere hervorragende Beamten wurden bestraft. Dem mittleren verordneten Bischof die Schlingung wurde nachträglich die Hofgarde aberkannt.

### Aus der Partei.

**Fortschritte der Parteioffiziation.**  
Trotz der Krise hat die sozialdemokratische Parteioffiziation Deutschlands im abgelaufenen Geschäftsjahre der Partei einen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. In dem Bericht, den der Parteivorstand dem Leipziger Parteitag vorlegen wird und der nächste Woche erscheint, kann voraussichtlich festgestellt werden, daß die Zahl der politisch organisierten Genossen sich vom 1. Juli 1908 bis zum 30. Juni 1909

von 557 875 auf 571 075 vermehrt hat, und die der Genossinnen von 29 455 auf 32 259.  
Die Gesamtmitgliedszahl beträgt also 590 330. Das ist eine Zunahme von 42 758 Mitgliedern = 7,8 Prozent.

**Gegen die Göttinger.**  
Der Besuch der sieben württembergischen Landtagsabgeordneten, die von der Sozialdemokratie gewählt wurden, erregt die Parteigenossen in hohem Maße. Wir begnügen uns heute, von den vielen Freßparagierungen nur zwei zu registrieren. Das

**Hamburger Echo**  
schreibt zu dem gestern mitgeteilten Bericht über die Stuttgarter Versammlung:  
„Wenn gewisse schwäbische Abgeordnete jedesmal, wenn sie für ihre Seitenprünge Rede und Antwort stehen sollen, ihre Mandate zur Verfügung stellen, so sollte man sie einfach beim Wort nehmen! Sie sind weiter nichts, als Beauftragte der Partei, in deren Sinn sie zu handeln haben, und wollen oder können sie das nicht — gut, so mögen sie ins Privatleben zurücktreten. Ein Mandat ist kein Preis für „Ansprüche“, sondern es legt Pflichten auf, deren Wahrung nicht gebüht werden darf. Halten sich also die Göttinger für unerschicklich? Halten sie sich für berechtigt, ihrer persönlichen Gelüste wegen die Partei zu kompromittieren? Sehr bezeichnend für die Art, wie diese Parlamentarier zu debattieren pflegen, ist Göttingers Floskel: „Er sei der Leipziger Volkszeitung keine Redensart“ (Schulz). Er hat offenbar die Leipziger Volkszeitung, die nun einmal die beste noire der aufstrebenden Männer vom „besten Ton“ ist, gar nicht gelesen; unser Leipziger Bruderblatt hat nämlich gerade in der Sache der Göttinger die äußerste Zurückhaltung geübt. Doch das nebenbei! Die Entdeckung Göttingers, daß die württembergische Verfassung das Königtum vorsehe, ist gewiß ein Beweis außerordentlichen Scharfsinns; aber enthält denn die Verfassung, der man sich — nach Göttinger! — unterwerfen muß, auch die Vorbestimmung, daß man zum König fröhlich sein müsse? Bist du fröhlich, so hast du die Verfassung nicht verletzt, bist du nicht fröhlich, so hast du sie verletzt. Die Sozialdemokratie trachte demnach, die Verfassungen von heute zu beseitigen, und sie füge sich einwillig dem befohlenen, etwa wie sie sich dem Zwange des Sozialistengesetzes fügen mußte, wie sie sich dem Zwange der verabschiedeten arbeitserfindlichen Paragraphen fügen muß. Zum Schluß sei Göttingers Zugeständnis unterstrichen, man habe gemerkt, daß es „Spezialfall“ in der Partei gegeben werde. In Leipzig werden aber die Leute von der bestimmten Richtung wieder die gewöhnlichsmäßige Lage annehmen, die „radikalen Störenfriede“ hätten den Streit vom Zaune gebrochen.“

**Die Breslauer Volksmacht**  
macht folgende Ausführungen:  
„Wegen der württembergischen Königsgesegnung schlägt der Parteivorstand nun doch noch erheblichen Widerstand. Wir können den Parteivorstand nicht hindern in dem Bestreben, für den Leipziger Parteitag wieder eine unangenehme Debatte zuzurechtzubringen. Aber eine Frage möchten wir doch an unser Zentralorgan richten: Warum stürzt er sich mit solcher Heftigkeit auf die Württemberger Liebestäter und waagt es kaum, die Berliner Engländertrötter mit Hoffman und Pfannsch auf der Spitze auch nur sanft zu ermahnen? Wiederholt hat die Par-

teipresse den Parteivorstand auf dieses wenig rechtliche Doppelspiel hingewiesen, so A. B. der Hann. Volksstimme, der schreibt:  
„Wenn dieser Quitt gemeint sein sollte, dann könnten sich die sieben Schwaben mit Recht darauf berufen, daß sie das Opfer etlicher Berliner Genossen geworden, die anlässlich einer Informationsreise von Berliner Stadtverordneten nach London an einer königlichen Tafel speiseten und hütten die Württembergischen auf bei einem Koch auf den deutschen Kaiser von ihren Seiten sich erhoben. Wochen sind darüber vergangen. Die Kritiker der Schwaben hielten sich bis heute — mit ein oder zwei Ausnahmen — in tiefes Schweigen. Warum denn jetzt der Rärm? Was einem Berliner Genossen, der noch dazu — Parteivorstandsmittglied, recht, sollte doch den sieben Schwaben auch nicht allgütiger angekreidet werden.“

Auch dem Parteivorstand sehr nahestehende Organe, wie die Bremer Bürgerzeitung, sag:  
„Da die sieben Schwaben unseres Wissens zu den Revisionisten gehören, so wollen wir kein Hehl daraus machen, daß wir solche Dinge ebenso scharf verurteilen, wenn sie von radikalen Mitgliedern der Partei begangen werden. Wir denken dabei zum Beispiel an die Beteiligung sozialdemokratischer Stadtverordnete an der neulichen Festfeier der städtischen Behörden Berlins nach London.“

Und was tut der Parteivorstand? Er zitiert dieses Parteiorgan, hält aber den Berliner Genossen und seinen sonstigen Lesern diesen Passus nicht vor, sondern streicht ihn weg! Warum schreibt er denn hier nicht: „Damit ist die Sache für die Gesamtpartei festzuhalten nicht erachtet.“ Was lagen denn die „radikalen Störenfriede“ an Engländerreise vor, wo die Berliner mühten, daß diese Reize zu einer Quäntion für die Monarchie benutzt werden müßte, daß sie mit dem Pressen zusammenführten, der sich damals bereit erklärte, 400 Millionen Mark indirekte Steuern zu bewilligen?

Wird der Parteivorstand für die Gesamtpartei registriert oder für persönliche Interessen? Man wird auf dem Parteitag vor allen Genossen darauf Antwort bestehen müssen, wenn er die Sprache vorher nicht so finden kann, daß wir darin eine gleichmäßige, objektive und gerechte Berichterstattung erkennen.

Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Begünstigung besser unterliebe wäre, die sieben Schwaben hätten wirklich nichts verloren in Wilhelm's Schloß. Noch unangenehmer aber als das harmlose Beisammensein kann für uns ein Kratel werden, der sich daran knüpft. Deshalb mißbilligen wir die Hege.“

Somit die Breslauer Volksmacht. Der Parteivorstand wird zweifellos Auskunft geben müssen über die Engländerreise der Berliner Stadtverordneten und deren englisches „Königshoch“. Soweit wir uns erinnern, hatten es die Sozialdemokraten verstanden, den Euband in seinem Schloße zu besuchen, dagegen an einem Wächterposten der Stadt London in der Gerichtsverfängerung ein Königshoch auszubringen wurde, bei dem sich die Sozialdemokraten erhoben. Diese Zeitschneide an der Spitze, auf der die patriotischen Freimüthigen die ungläublich vertrauensigen Berliner Sozialdemokraten „leimten“, hat in einigen Berliner Versammlungen scharfen Widerspruch erfahren. Jedenfalls aber, trotzdem die Sache noch der Aufklärung bedarf, steht wohl fest, daß die Berliner Stadtverordneten nicht zu einem Quäntionseuband im Schloße des Königs gingen. In Württemberg lag aber gerade ein solcher freiwilliger Quäntionseuband im königlichen Schloße vor, was die Breslauer Volksmacht geistlich zu verurteilen sucht. Sie wirft dem Parteivorstand die Teilhaftigkeit vor, aber sie selbst bemäntelt liebevoll die württembergische freiwillige Hofgarerei als „Bewegung“ (1), als „harmloses Beisammensein“ (1), während sie wegwerfend von den Berlinern als Engländertrötter spricht und über deren anwändige Grundsätze festhält, was ist Breslauer Parteimitgliedschaft. Wir bezweifeln keine Informationsreisen, aber wir beurteilen diese Tafel und Schmauserei bei solchen Gelegenheiten, ganz abgesehen von Königshoch und Hofmüthigen. Sozialdemokraten sollten es einfach mit ihrer Ehre unvereinbar erachten, sich ausfallen zu lassen, dann kommen sie mit ihrer republikanischen Prinzipien nicht in Konflikt.

Die „unparteiische“ Kampfesweise der Breslauer Volksmacht muß aber in einem andern Punkte noch scharf zurückgewiesen werden. Das Parteiblatt entwirft sich jetzt über den Rärm, über den „Krattel“, über die „Hege“, und versucht damit, seine Leser über Ursache und Wirkung zu täuschen. Dieser Trick ist alt und abgedruckt, wird aber auf unklare Sphäre immer noch. Bei der vorjährigen Budgetbewilligung und bei allen Parteidiskussionen hat man das so gemacht. Man entwirft sich nicht so sehr über diejenigen, die die Parteigrundsätze mit Füßen treten, also über die Ursache, sondern über diejenigen, die dieses Vergehen üben, also über die Wirkung. Die Revisionisten laden es sonst immer beißen, daß das Volk nicht in Erwählung gekommen, wenn man mit seinen Interessen Friedhöfen stellt, aber sie wünschen umgekehrt, daß absolute Friedhöfen in der Partei herrsche, wenn mit Parteigrundsätzen Schacher getrieben wird. Das hat seine Gründe. Der Revisionismus geht am besten, wenn die Parteigenossen auf den Staatsmännern und der Art der „praktischen Arbeit“ geistiger „Parlamentarier“ eifrighöllend und ergeben schweigen. Bisher hat die Masse der Parteigenossen, die die Reife des Kapitalismus am stärksten auf dem Rücken sieht, diesen läblichen Grundsch durchkreuzt, was auch in Zukunft, trotz des Gewinners über den „Krattel“, geschehen wird. Im andern Falle eröffnen uns manderlei faßbaremännliche „praktische“ Betätigung und Göttinger interessante Ausflüchte.

**Wieder nicht beständig!**  
Der zum Mitgliede des Gemeindevorstandes in Mölsing bei Duder gemählte Genosse Strauß ist von der Rübder Aufschickbehörde nicht beständig worden. Es ist das fünfte Mal, daß dem gemählten Sozialdemokraten die Betätigung verweigert wurde. Die Bedörfe hat nun ein bürgerliches Gemeindevorstandsmittglied ernannt. Es wird das Selbstverwaltungsrecht in der Republik Rübder zertrümmert.

### Aus den Nachbarkreisen.

**Leipz., 4. August.** In den Protokollen der Versammlungen. In Leipzig, wo Genosse Delner-Beizig referierte, waren 105 Personen, darunter acht Frauen, anwesend.

**Leipz., 4. August.** Unglücksfall. Am Neubau in der Wendischentzäule hatte am Mittwoch nachmittag ein Schlofferlehnung an den unteren Fenstern zu arbeiten. Dabei waren ihm zwei Steine, die die Platte nach der Straßenfront zu festhielten, im Wege und er schlug einwärts die Steine fort. Die Platte fiel und schlug drei Jungen, die an dem Fensterrahmen saßen, einer derselben, ein 11jähriger Knabe aus Rangenberg, wurde am Beine bedeutend verletzt und mußte ins Krankenhaus geschafft werden, die anderen zwei kamen mit dem Schreden davon. Man sollte doch Verhütung nicht Arbeiten übergeben, die sie nicht verstehen.

**Stauburg, 4. August.** Beim Schwimmbad der Kränker ist der Sobal Schenke aus der 2. Kompagnie der 6ten Schützenabteilung erlitten haben.

**Leuders, 4. August.** Bergarbeiterlos. Auf Grube von Boh ist in der Mittwochnacht der Bogenhauer Jungling aus Weidenfeld durch herabfallende Kohlenmassen im Brüche verdrückt. Nach geschäftlicher ununterbrochener Arbeit, abends 10-12 kam er oben an. Die Verhandlungen bezüglich seiner Zukunft geföhrt. Eine Frau und mehrere Kinder sind ihres Ernährers beraubt.

**Leipz., 4. August.** Zum Freitag. Wie aus dem Bekanntmachung des Zentralvorstandes zu ersehen ist, findet Sonntag, den 8. August, im Rindenhof hier der diesjährige Parteitag statt. Derlei beginnt nachmittags 1/2 Uhr. Die Verhandlungen desselben interessieren nicht bloß die anwesenden Delegierten, sondern auch alle anderen Parteigenossen. Wir erachten es deshalb als Pflicht jedes organisierten Genossen, zu erscheinen, um sich über die dort gepflogenen Verhandlungen besser zu informieren, aber auch um zu jeder Interesse an unter Parteileben her. Gerade bei der jetzigen, durch die ausstehende Steuerpolitik geklaffende Situation muß jeder Parteigenosse alle Aktionen der Partei besser als bisher unterstützen, deshalb stelle kein Parteigenosse Mißliebssuchd legitimiert.

**Leipz., 4. August.** Drückübergeß all. Bekanntlich wurde hier von den städtischen Körperchaften im vergangenen Frühjahr eine Wertungsausschreibung beschlossen. Welche sollte hauptsächlich im Besitz von in der städtischen Verwaltung besitzenden Wärdern treffen, welches dieselben bei der hier bestehenden Knautigkeit bei hohen Preisen zu Wärdern verkaufen. Die Besitzer jenes Wärdens sind alles alleingelassene Parteifamilien, die bei der früher stattgefundenen Separation die besten Zunderstücke weggeschafft haben. Als eingetragener Bewerber für den Wärdens hatten der Mann, wie man bei einem Verkauf von Wärdens zu Wärdens den größten Teil der Steuer zu sparen, hat der Mann vor Inkrafttreten der Steuer seine Arbeit an seine Frau zu hohen Preisen verkauft. Dadurch verringert man den Wertungswert und part einen erheblichen Teil der Steuer. So steht der Parteivorstand unserer Kommunalgenossen und unglücklichen Steuerträger aus.

**Wösten, 4. August.** Zur Kollaffrage. Da und hier kein Lokal zur Verfügung steht, beschließt der hiesige Arbeiter-Gesangverein nächsten Sonnabend abend ein Vergnügen im Volksbühne zu Feiern abzuhalten. Die Arbeiter von Wösten u. Umgebung werden gebeten, sich zahlreich mit ihrem Familien daran zu beteiligen, um den hiesigen Wirten zu zeigen, daß sie ihr Geld dort verkehren wollen, wo sie ihre Interessen vertreten können.

**Merseburg, 4. August.** Achtung, Parteilebige! Die am Freitag, den 6. August, fällige Parteitagung wird besonderer Umstände halber auf Dienstag, den 10. August, verlegt. Wir bitten, davon Notiz zu nehmen. Der Parteivorstand.

**Schwendig, 4. August.** Um einen Niederstrauß. Ein Füllhorn von der 7. Kompagnie des Füsilierregiments Nr. 86 in Merseburg hatte im Mai d. J. Urlaub in seine Heimat Weidlich erbeten. Am 3. Mai machte er mit seinem Gefährten einen Ausflug nach Schwendig, wo sie tarant zechten. In der Stadt pflichtete der Bruder im Garten einer dortigen Goldwärdin Frieder ab. Ein vorübergehender Polizeigenosse bemerkte ihm das und machte den Wirt aufmerksam. Doch kam eine glückliche Günstigung zustande. Als aber der Sergeant den Gefährten des Wärdens im Garten noch einmal antraf, rief der Sobal dem Angeredeten zweimal unvorsichtig zu: „Doch noch den Wärdens!“ Die Folge dieser unheimlichen Worte war eine Anklage wegen Verleumdung des Beamten. Das Kriegsgericht sollte das Fall mitleid an und hielt mit Rücksicht auf die damalige Verfassung des Füsiliers eine Haftstrafe von drei Tagen für ausreichend.

**Steden, 4. August.** Bürgerliche Verleumdungen. Der Bürgerliche muß wohl bei in der letzten Parteiverammlung vom Genossen Peterson gefällte Anträge betr. das Interfessionenvermögen, schwer in die Güter gefahren sein. Sie versuchen nun nach Reichsverbandsmannier, den Genossen P. zu verdamnen. Schon am Tage nach der Sitzung hat der Steuerentnehmer und Schöppe Priesemeister zu einem Arbeiter gesagt: „Na, was hat ihr jetzt von der Wahl, jetzt habt ihr Peterson in der Vertretung und der stimmt dafür, daß der Lehrer mehr Gehalt bekommen.“ Am Dienstag hat der Herr das selbe Lieber einer Arbeiterfrau vorgelesen: „Peterson ist schuld, daß die Steuern erhöht worden sind, er ist nicht sozial, sondern konservativ. Dagegen seien die Bürgerlichen sozial, sie wollten haben, daß nicht alles so teuer würde.“

Diezu ist zu bemerken, daß die Behauptungen des Priesemeister grobe Unwahrheiten sind. Solange Peterson in der Vertretung ist, ist über Lehrerbesoldung nicht verhandelt worden. Ferner hat Peterson weder gegen noch für den Steuererhöhung gestimmt. Es stehen sich Bürgerliche vom Sozialdemokraten gegenüber und das Priesemeister soll diese die die anderen ist überstimmt haben! Das glaubt sich leicht auch ein sehr dünner Mensch nicht. Die Sache liegt vielmehr umgekehrt.

So hat anderen Sache folgendes: In der Sitzung vom 22. Juli hand auf der Tagesordnung: Antrag Schraplau betr. Rückvergütung von Schulgeld. Weil dies für Steden schon eine Last ist, nämlich 1276 M., für 1907-08, fragte der Vorsteher, ob die Gemeinde den Betrag die Kopien noch weiter liefern wolle. Darauf antwortete Peterson: „Ich stimme dafür, daß weiter geliefert wird.“ Dann wurde aber erklärt, daß hierüber nicht abgestimmt werden könne, weil der Punkt nicht zur Tagesordnung stehe. Das war also alles. Es ist durchaus unklar, trotzdem zu behaupten, Peterson habe für Gehaltserhöhung der Lehrer gestimmt. Betragen soll dem Priesemeister aber werden, daß Peterson bei einer Gehaltsregulierung für Erhöhung stimmen würde, denn er ist nicht der bürgerlichen Ansicht, daß die finanzielle Lage der Gemeinde zumuntern der Lehrer ins Feld geführt werden kann. Da können andere unnütze Ausgaben vermeldet werden.

Die Wähler des Genossen Peterson wollen auch, daß er stets für die arbeitende Bevölkerung eintritt und, wie es werden deshalb auch auf die Verleumdungen durch bürgerliche Interfessionen nicht eingehen.

### Zur Gründung einer eignen Presse im Zeißer Kreise:

Leipz., Von den aufgestellten Dulkern (mehr dies nämlich nicht übrig) 2.—M. Extraport der freien Wärdler 515 M. A. Leopoldt.

### Für den Reichstags-Wahlfonds gingen ein:

Vom Sangerfest 0,30, von G. durch A. Alder 1.—, auf die 27 8,90, auf die 299 11,85, von einem Göttinger D. 1.—, auf die 17 3,45 Mark. A. Leopoldt.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht und Parteischichten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Bode, für Lokales Julius Sebeling, für Provinziales und Verammlungsberichte Walter Leopoldt, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Sur Aufertigung  
eleganter  
**Herren-  
Garderobe**  
(auch bei Seidenliefer-  
ung des Stoffes) unter  
Garantie d. guten Sitzes  
empfehlen sich bestens  
**Otto Friedrich,**  
Fälzstr. 4, III.



Freitag  
Sonabend

# Lebensmittel

Freitag  
Sonabend

Sowohl Vorrat.

Sowohl Vorrat.

## Zentralverband d. Zimmerer Dtschl.

Zahlstelle Halle u. Umg.  
Sonabend d. 7. August, abends 8 1/2 Uhr, in Streichers Lokal, Kl. Klausstr. 7  
**General-Versammlung.**

- Tagesordnung:**  
1. Kaffeekränzchen der Anwesenden zum Gewerbetagsbesuch.  
2. Jahresbericht von der zweiten Quartalsrechnung und vom Stiftungsfest.  
3. Unsere Stellung zur Akkordarbeit.  
4. Sonstige Verhandlungsgegenstände.  
In Anbetracht der äusserst wichtigen Tagesordnung werden die Mitglieder ersucht, **allesamt zu erscheinen.** Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.  
Diejenigen, welche im Besitz von Bibliotheksbüchern sind, sollen diese mitbringen.

Der Vorstand.

## Sozial. Verein.

Sonabend, d. 7. Aug., abends 8 1/2 Uhr i. „Deutschen Kaiser“  
**General-Versammlung.**

Tages-Ordnung: 1. Freitag u. Wahl der Delegierten. 2. Geschäftsbericht und Bericht über die Mitglieder. 3. Tagesordnung der Mitglieder ermahnt Der Vorstand.

## Deutsch. Holzarbeiter-Verband, Zahlstelle Zeitz.

Sonabend, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr  
bei Kämpfe, Schützenstrasse:  
**Mitglieder-Versammlung**

Tagesordnung: Vortrag über das Verbandsstatut; Befähigung zu ein. Antrag auf Gewährung von Lohnaufschlag; Bericht vom Gewerkschafts-Kartell; Bericht über die Kollegen und Kolleginnen sollen pünktlich erscheinen.  
Die Verwaltung.

## Gewerksch.-Kartell Delitzsch.

Montag, den 9. August, abends 8 Uhr im „Lindenhof“:  
**Sitzung.**

Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben.  
Es ist Ehrenpflicht aller Delegierten, pünktlich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

## Hannburg, Jugendbildungsberein.

Sonntag, den 8. August, nachmitt. 2 1/2 Uhr  
im „Schwarzen Adler“:  
**Versammlung.**

Vortrag des Herrn Schumann-Jena über: „Jugendbildung u. Jugendzueziehung“.  
Alle jungen Leute werden hierzu eingeladen. Insbesondere werden alle organisierten Arbeiter gebeten, ihre jugendlichen Angehörigen oder Mitarbeiter zum Besuch dieser Versammlung anzubahnen. Auch die Eltern uho. haben Zutritt.  
Kein Zeittagung! Eintritt frei!  
Die Kommission.

## Allg. Konsumverein f. Mühlberg a. E. und Umgegend.

Sonntag, den 15. August, nachmittags 3 Uhr  
im Gasthof Preussischer Hof  
**General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Vierteljahrsbericht. 2. Entwurf eines Aufsichtsratsmitglieders. 3. Anträge.  
Alfred Schneider, Stellvert. Vors. des Aufsichtsrates.

## Neuer Arb.-Bildungs-Verein für Dieskau u. Umg.

Sonntag, den 8. August, nachmittags 3 1/2 Uhr an  
im Gasthof zu Kanons  
**Sommerfest.**

bestehend in: Konzert, Preisschiessen, Freischießen, Blumenverlosung, Tombola, u. von nachm. 3 1/2 Uhr an **BALL.**  
Bei ungenügender Witterung findet das Fest im Saale statt.  
Hierzu ladet Freunde und Gönner ergeben ein  
Der Vorstand.

## Bitterfeld.

Pa. neue Herlinge, neue saure Gurken, gute Landkäse und Gemüsearten empfiehlt famit.  
**Karl Rübner, Dessauer-Strasse 52.**  
Anfichts-Bottarien empfiehlt Selbstbrennhandl., Gars 42/43.

- Frische Aprikosen 23 Pf.
- Frische Pfirsiche 30 Pf.
- Fr. Reineclauden 18 Pf.
- Frische Esbirnen 12 Pf.
- Frische Äpfel 7 Pf.
- Frische Tomaten 12 Pf.
- Fr. Zitronen 4 Stück 10 Pf.
- Grapen 11 Pf.

Frische Weintraub. 25 Pf.

- Neue Kartoffeln 3 1/2 10 Pf.
- Neue Zwiebeln 8 Pf.
- Bouillon-Extrakt Dose 10 Pf.
- Bouillon-Würfel Stk. 20 Pf.
- Oelsardinen Dose 35 26 Pf.
- Flussfachs in Oel 58 Pf.
- Limonen-Essenz Fl. 40 Pf.
- Eispulver Bad 10 Pf.

Kakao 75 Pf.

- Fadennudeln 1/2 15 Pf.
- Maismehl 22 Pf.
- Reismehl 20 Pf.
- Reis 12 Pf.
- Einmach-Zuck. ohne Gluk 22 Pf.
- Wurzelzucker 22 Pf.
- Erbswürste 3 Stk. 25 Pf.
- Paddingpulver 5 Pack 20 Pf.

Haushalt-Schokolade 62 Pf.

- Thür. Sülzwurst 58 Pf.
- Thür. Rotwurst 52 Pf.
- Landleberwurst 55 Pf.
- Schinkenwurst 98 Pf.
- Mettwurst 98 Pf.
- Knackwurst 70 Pf.
- Ger. Landspeck 78 Pf.
- Palmbutter 44 Pf.

Thüringer Cervelatwurst 110 Pf.

- Pralinees 1/2 13 Pf.
- Gei. Erdbeeren 1/2 12 Pf.
- Gem. Bonbons 1/2 7 Pf.

**Apollo-Theater**  
Operation-Sommer-Saison.  
Dir.: Gustav Keller.  
Deuts. Donnerstag, 5. Aug.  
**„Das Jungfernstift.“**  
Operette in 4 Akten von E. Guinot.  
Musik von Jean Gilbert.  
Hochwichtig  
**Stärkster Erfolg!**  
Freitag, d. 6. August:  
**„Das Jungfernstift.“**

**Weisse Wand,**  
Zeitz, Altmarkt 5.  
Theater lebender Photographien.  
— Jeden Sonntag neues Programm. —

**Merseburg.**  
„Kaiser-Wilhelms-Balle“  
Sonabend und Sonntag, den 7. und 8. ds. Mts.  
„Geflügel-Auskegeln“  
Sonntag, nachmittags, Gr. Kinder-Beistigung, von 3 Uhr ab: **BALL.**  
Hierzu ladet freundlichst ein Paul Krautz.

**An- und Verkäufe**  
Günstiger Gelegenheitskauf!  
Alle Arten Schmucksachen, sowie sämtliche Papierwaren empfiehlt  
**Sisbeth Kell,**  
Wärmelagerstr. 12, Ecke Wolffstr.  
R. d. H.-Sp.-B.

**! Rossfleisch!**  
Diese Woche wieder ft.  
Alles übrige wie bekannt nur delikat bei  
**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10.



„Frauenwohl.“  
Wirksamster Spülapparat  
Komplett 4.00 4.00 5.00 6.00  
Hygienische Bedarfsartikel. Muster-Katalog auf Wunsch gratis u. franko, verschlossen und ohne Absender.  
Gummigwaren - C. Klappenbach,  
Spezial-Geschäft für Damen- u. Kinder-Modell.  
Gr. Ulrichstr. 41, II. Etage  
Halle a. L., v. Kaulenberg, Fernruf 8874.

Neu! Nur für Eheleute Neu!  
des Arbeiterstandes.  
**Sicht ist Macht,**  
oder: Wie schätzt man sich vor Herren Anbeterinnen?  
Preis 30 Pfennig.  
Sie haben in Halle in d. Volksbuchhandlung, Gars 42/43; in Weigenste: Ritterstrasse 10; in Zeitz: Holzgasse 2a.

**Waschgefäße,**  
dauerhaft und billig, größte Auswahl  
Böttcherarbeiten,  
alle Reparaturen u. Neuanfertigen.  
Z. Fischer, Zeitz, Wolpertstraße 9.

**Kaufen Sie keine Streichhölzer!**  
**Selbstzündende Feuerzeuge**  
machen Streichhölzer entbehrlich.  
Janus 50 Pf. Cereisen 1<sup>oo</sup> 1<sup>oo</sup> 2<sup>oo</sup>  
**C.F. Ritter,**  
Leipzigerstrasse 90.

Zentralverband der Schuhmacher, Halle a. S.  
Sonabend, den 7. August, abends 8 Uhr im gt. Saale des Volksparkes:  
**26. Stiftungsfest,**  
bestehend in Konzert (ausgeführt v. d. Kapelle des Herrn Engelmann), Theater u. Ball bis früh.  
Zur Aufführung gelangt:  
**„Die überlistete Polizei.“**  
Schwank von Ludwig Tesler.  
Aufgeführt von der Dramatischen Abteilung des Sozialdemokratischen Vereins.  
Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

**Athletenklub Osendorf.**  
Mitglied des A.-A.-B. Alsdoben und Umg.  
Sonntag, den 8. August, im „Breiterhaus“  
**Stiftungsfest m. Blumenverlosung.**  
Anfreten des Klubs sowie auswärtiger Vereine.

**Wahlitz.**  
Sonntag, den 15. August, bei G. G. Fuhs in Wahlitz  
**Gewerkschafts-Fest**  
bestehend in Blumen-Verlosung — Kegeln — Kladder-Beistigungen.  
Anfang: Nachmittags 2 Uhr, Aufbruch zum Umzug.  
Abends in den beiden Lokalen der Herren Fuhs und Schwarz **BALL.**  
Mitgliedsbesuch dient als Ausweis.  
No Post-Kommission der G. Gewerkschaften.

**Arbeiterbildungsverein Teuchern**  
**Radfahrer-Abteilung.**  
Sonntag den 8. August im Gasthof zum grünen Baum  
**Sommer-Fest.**  
Von nachmittags 3 Uhr ab:  
Gartenkonzert, Tombola und Freischießen.  
Hierzu: Flossengel u. Reigenfahrten.  
Bei Eintritt der Dunkelheit: Große Illumination.  
Ohne Karte kein Zutritt. Alle Mitglieder ladet hierzu ein Der Vorstand.

**Hohenmölsen.**  
Sonntag den 8. August in der Grünen Aue  
**Sommerfest des Turnv. „Germania“**  
verbunden mit Schauturnen und Konzert.  
Abends: **BALL** in Stechelberg.  
Hierzu ladet freundlichst ein Der Postauschuss.

**Gasthof Nissma.**  
Sonntag, den 8. August, abends 1/8 Uhr:  
**Grosse**

**Variété u. Künstler-Vorstellung**  
Gute Komiker und Soubretten.  
Freundlichst ladet ein **Emil Jähns.**

**Zeitz. Heute u. folgende Tage! Zeitz.**  
**Mausfrauen, Wirte!**  
Eine große Sendung garantiert rein  
**Aluminium-Rochgeschirr**

kommt etwählich von früh 8 Uhr an im Restaurant Stalenschänke in Zeitz, auf nur noch einige Tage billig zum Verkauf.  
Also keine Emaille, sondern Rein-Aluminium.  
Die Preise sind sehr billig und Febrermann kann sich ein Stück Rochgeschirr kaufen.  
Vorzüge: 1. Rein Wärringen, wenn mal ohne Wasser auf Feuer steht. 2. Gerüst aus Feuerungsmaterial. 3. Leichtes Reinigen (Wasser, Sand, Seife). 4. Rein Wärren. 5. Nichts verder Metallwerk. 6. Hygienisch in jeder Beziehung.  
Reise nach Zeitz lohnt! Sonntags geöffnet v. 7-9, 11-9 Uhr.

**Nussbaum**  
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 60/61.  
Leopold







# Zum Schulbeginn

verkaufen wir die noch vorhandenen Restbestände in  
Wasch- und wollenen Anzügen für Knaben  
Wasch- und wollenen Kleidern für Mädchen  
zu fabelhaft billigen Preisen.

**Mädchen-**  
Turnkleider, Blusen und Hosen  
in allen Grössen vorrätig.

# Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 27/23.

# Mühlberg a. E. Mühlberg a. E. Gewerkschafts-Kartell

Sonntag, den 8. August, von nachmittags 1/3 Uhr ab  
in den Räumen des Gasthofes z. „Preussischen Hof“

# Gr. Gewerkschafts-Fest

bestehend in  
Konzert, Preisschiessen, Verlosung, Turnen, Aufsteigen von  
Luftballons, Kinder-Belustigungen, bei einsetzender Dunkelheit Feuerwerk.  
Abends von 9 Uhr ab: **BALL.**

Festabzuloosen à 20 Pfg., die zum Eintritt berechtigten, sind schon vorher bei  
den Gewerkschafts-Kassieren zu haben.  
Kinder ohne Begleitung Erwachsener haben keinen Zutritt.  
Die Gewerkschaften des Kreises sind auch hierzu freundlichst eingeladen.  
Das Fest-Komitee.

**Gleina. Geschäfts-Eröffnung. Gleina.**  
Unter heutigem Tage habe ich ein  
\* Rind- und Schweinefleischwaren-Geschäft \*  
eröffnet. In Bitte das geehrte Publikum, mich in meinem Unternehmen  
gütlich unterstützen zu wollen, da ich stets befreit sein werde, nur  
gute und frische Ware zu liefern.  
Hochachtungsvoll **Bernhard Tischendorf, Fleischer.**

**Photographie Benckert.**  
Gegründet 1856. 29 Gr. Heiligt. 29. Gegründet 1856.  
Preise für Ganzbilder: Preise für Mattblider:  
12 Biste 8.- Wart. 12 Biste 4.50 Wart.  
12 Cabinet 6.- Wart. 12 Cabinet 8.- Wart.  
12 Bisterte 4.25 Wart. 12 Bisterte 5.75 Wart.

**Glänzend bewährt**  
hat sich schon seit einer Reihe  
von Jahren **G. F. Schulze's**  
**Kräuselselfe.**  
Beste Seife zum Einweichen und  
Brühen weisser Wäsche. Ausserst  
sparsam, mild und vollkommen  
unschädlich. Nur echt mit Schutz-  
marke „Sonne“.  
Geld-Zerlein i. Höhe, auch ohne  
Büro, à 4, 5 % an jed. a. Wechsel,  
Schuldb. u. Hypoth. a. Kassenabz. gibt  
A. Antrop, Berlin NO 18 Str.

**Zu Sommerfesten und Wasserfahrten**  
empfehlen  
**Zug-, Ballon- u. Facon-Laternen**  
**Papierfackeln, Stäbchen u. Lichte.**  
Bei frühzeitigen Bestellungen kann jedem Wunsch betr. Aufschrift,  
Farben und Facon Rechnung getragen werden.  
Ihre GröÙe Auswahl in neuen Mustern eingetroffen.  
**Die Volkabuchhandlung.**  
Galle a. S., Gatz 42/43.

**Neuer Sauerkohl**  
und neue saure Gurken  
für Bierbehalter  
und im Einzelnen billiger bei  
**Bernh. Barth.**  
WaschgefäÙe, auch a. Reparaturen  
empfiehlt sich  
**H. Seifert, Burgstraße 8.**  
**Der Weg zur Macht**  
von Carl Rautsch.  
Preis 50 Pfennig.  
Sie beziehen durch alle Aussträger  
u. die **Volkabuchhandlung**  
Gatz 42/43.

# Kleiner Verkaufs-Anzeiger.

Er erscheint dreimal  
wöchentlich

Er erscheint dreimal  
wöchentlich

**Abzahlungsgeschäfte**  
R. Blumenreich, Gr. Ulrichstr. 24,  
I, II, u. III.

**L. Eichmann**  
Grosse Ulrichstrasse 51  
(Eingang Schulstr., Kaisersäle).  
Aeltestes u. grösstes Kredit-  
haus am Platze. Gegr. 1888.

**Karl Klingler**, Gr. Ulrichstr. 20, I.  
**Paul Sommer**, Leipzigstr. 14,  
I, u. II.  
**M. Thiele**, Göbenstr. 1, pt.

**Böttcherei, Betten**  
Herrn. Baumüller, Burgstr. 5.  
**Brummer & Benjamin**, Ulrichstr. 27/23.  
**Otto Burkhardt**, Gr. Märkerstr. 17.

**Böttchereien**  
Gustav Hartmann, Zapfenstr. 20.  
Paul Horlock, Dachritzstr. 6.

**Brauereien**  
**F. Günther, Halle a. S.**

**Caramel-Malz-Bier**  
Schutz. Polkan mit Jungen.  
Heinrich Möllers Ww.,  
Schwemme-Brauerei.  
NB. Man scht. gen. a. d. Schutz.

**Braueri Starnburg**, Lützschena  
Niederlage: Halle a. S.  
**Petzbräu**, Kulmbach, Niederl. Halle.

**Briketts, Kohlen**  
Friedrich Jesan, Gr. Steinstr. 49.  
H. Jessnitz N.H., Censenerweg 20.  
Halle'sches Kohlenwerk, G. m. b. H.  
Ed. Linke & Ströfer, Telefon 93.  
Mehner & Mühlender, Königstr. 49.  
Richard Wolf, verlag. Köpferstr.

**Büsten, Besen, Pinsel**  
A. Kunemann, Leipzigstr. 25.  
Franz Martini, Geiststr. 18.

**Bücherhandlungen**  
H. Doller, Leipzigstr. 64.  
Drei Kronen, Thomassustr. 5.

**Control-Kassen**  
Herr. O. B. Zimmer,  
Anker-Contr.-Kassen Jägerpl. Cel. 3124.

**Drogen und Farben**  
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.  
Curt Biehler, Thomassustr. 49.  
W. Ender, Wucherstr. 51.  
Ernst Fischer, Moritzzwinger 1.

**Drogen und Farben**  
Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74.  
Germania-Drogerie, Kaisersäle.  
Königs-Drogerie, Lindenstr. 56.  
O. Kramer, geg. d. Glauch Kirche.  
Markus-Drogerie, Wucherstr. 75.  
Paul Nöckel, Gr. Gosenstr. 12.  
Max Ott, Steinweg 26.  
Franz Poppe, Böllbergweg 1.  
H. Rädler, Rannischerstr. 12.  
H. Reibner-Drogerie, Reilstr. 111.  
M. Waltschott, Gr. Ulrichstr. 20.

**Damen- u. Kinderkonfektion**  
**Brummer & Benjamin**, Ulrichstr. 27/23.  
**Damen-Kleiderstoffe**  
**Brummer & Benjamin**, Ulrichstr. 27/23.

**Damenputz-garn-u.ang.-MäÙe**  
H. R. Baser, Reilstr. 9.  
Adolf Künzel, Leipzigstr. 79.  
Klara Leissner, Lindenstr. 53.  
Elisa Wiedemann, Schmeererstr. 4.

**Delikatessen und Fische**  
Carl Barich, Nikolaistr. 6.  
Alfr. Bernhard, Gr. Ulrichstr. 46.  
Karl Hennig, Geiststr. 18.  
A. Nothnagel, Markt, Roter Turm.

**Ein- u. Verkaufsgeschäfte**  
F. Henneke, Kl. Ulrichstr. 16.

**Eisen- und Stahlwaren**  
E. Kochler, Zwingerstrasse 8.  
F. Lindenbahn, Königstr. 8.  
Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.

**Eisernen Oefen**  
Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.  
**Wihl. Heckert**, Am Güterbahnhof.  
F. Lindenbahn, Königstr. 8.

**Fahrräder u. Nähmaschinen**  
Ludwig Jung, Bernauerstr. 31/32.  
Henry Klepzig, Reilstr. 2.  
Max Prüfer, Gr. Märkerstr. 8.  
Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.

**Färbereien u. Wäscherien**  
F. Henneke, Kl. Ulrichstr. 16.

**Farnstein**  
F. Henneke, Kl. Ulrichstr. 16.

**Färberei u. chem. Reinig.-Anstalt.**  
Läden in allen Stadtteilen.  
„Union“  
Färberei u. chem. Reinig.-Anstalt.  
Läden in allen Stadtteilen.  
Franz Wolff, Weber, 14 eig. Läd.

**Fleischermeister, Wurstfabriken**  
Otto Hoffmann, Streiberstr. 8.  
Paul Kaiser, Delitzscherstr. 14.  
J. Klostermann, Advokatenweg 27.  
Gustav Kogel, Gr. Steinstr. 22.  
Franz Kopf, Mansfelderstr. 10.  
Franz Kunze, Burgstr. 69.

**August Mangold**, Mersburger-  
strasse 105.  
Robert Schäfer, Königstr.  
Rob. Thürmer jr., Alter Markt 25.

**Friseur.**  
Alb. Weigelt, Mersburgerstr. 150.

**Galanterie- u. Spielwaren**  
Gebr. Buttermlich, Landwehrstr. 9.  
Ernst & Müller, Leipzigstr. 64.  
Theodor Lühr, Poststr. 6.

**Gärtnerei, Blumenhandlungen**  
Ludwigstr. 18,  
Teleph. 3534.  
Gr. Steinstr. 24 a  
St. Streiberstr. 10.

**Gärtnerien, Blumenhandlungen**  
Ludwigstr. 18,  
Teleph. 3534.  
Gr. Steinstr. 24 a  
St. Streiberstr. 10.

**Glas und Porzellan**  
**Louis Böker**, Leipziger-  
strasse 7.

**Grammophone u. Musikinstrum.**  
Carl Born, Neue Promenade 14.  
P. Wolf, Spiegelstr. 1.

**Handlöhner-Fabrik**  
Oskar Kutscher, Stellmacherei,  
Theodor Lühr, Moritzkirchhof 10  
Ernst Seitzmann, Mersburgerstr. 15.

**Haus- und Küchengeräte**  
Wihl. Heckert, Am Güterbahnhof.  
C. Kneckenburg, Rannischerstr. 12.  
Curt Linke, Steinweg 33.

**Herrn-Garderobe u. -Artikel.**  
Leipzigstr. 36,  
Gr. Steinstr. 36,  
Schmeererstr. 21.

**Blankenstein**  
Ernst Gallmeier, Steinweg 7.  
F. C. Siebert, un. Leipzigstr. 9,  
Händschulfabrik.  
Union-Club, Delitzscherstr. 93.  
M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a III

**Herrn-Damen-Wäsche, Schürz.**  
**Brummer & Benjamin**, Ulrichstr. 27/23.  
Albert Reichardt, Burgstr. 69.

**Honigkuchen, Zuckerwaren**  
**Friedrich Bock**, Schmeer-  
strasse 10.  
**W. Schmidt**, Gr. Steinstr. 24 a  
u. Steinweg 17.

**Hüte u. Mützen**  
Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.  
Friedrich Fletner, Geiststr. 23.  
Magazin z. Pfau, Sok. Kleinschmied.  
Strass-Hutzbz., Leipzigstr. 15.  
Union-Club, Delitzscherstr. 93.

**Kaffee, Kakao, Tee**  
C. O. Büsch, Leipzigstr. 51.  
Alb. Grimm Neßl., Steg 15.

**Ernst Ochse**, Leipzigstr. 95.  
A. Reichardt jun., Burgstr. 69.  
F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46.

**Pottel & Broskowski**,  
Gr. Ulrichstrasse 33.

**Kaffee-Zusatz u. -Ersatz.**  
**Meinr. Franck Söhne**  
Ludwigsburg.  
Kaffee-Zusatz: Aecht Franck  
Kaffee-Ersatz: Enrlco.

**Kartongen**  
Georg Hill, Gr. Steinstr. 27/28.  
W. Schmell, Jakobstr. 60.

**Kaufhäuser**  
H. Elkan, Bekleidg.-Gegenst. j. Art.

**Kolonialwaren**  
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.  
F. Beerholdt, Becherhof 8.  
Ernst Clausius, Rich. Wagnerstr. 16  
Alvin Giese, Geiststr. 32.  
C. Lange s.o., Kl. Ulrichstr. 26.  
A. M. Schultze, Mersburgerstr. 69.  
Friedr. Wagner, Landbergerstr. 59

**Korbanen, Kinderwagen**  
C. Hesse, Martinstr. 13.

**Lampen, Klempnerien**  
A. P. Herzog, Geiststr. 62.  
Hugo Kurze, Taubenstr. 2.  
Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.

**Lederhandlungen**  
Siegmar Jacob, Gr. Märkerstr. 8.  
Wihl. Kranig, Neue Promenade 16.  
H. Pfaffrodt, Nikolaistr. 13.  
Herrn. Schmidt, Geiststr. 23.

**Margarine**  
Mersburgerstr. 43.  
Teleph. 2616.  
Gen.-Depot v. Rositzky & Witt.

**Mechanik, Optik**  
Rich. Flemming, Schmeererstr. 22.  
Paul Müller, Leipzigstr. 32.

**Möbel-Magazine**  
Albrechtstr. 39,  
kein Laden.  
Grosse Auswahl in Ausstattungen.  
Kleidersekr. v. 27, Vertik. 34 M. an.  
Franz Boas, Meckelstr. 9.

**K. Bieler, kein Laden.**  
Grosse Auswahl in Ausstattungen.  
Kleidersekr. v. 27, Vertik. 34 M. an.  
Franz Boas, Meckelstr. 9.

**L. Eichmann**,  
Herbert Gadau, Spitze 38.  
Bernh. Grundwald (Rathausstr. 2,  
Mittelstr. 6a.)  
G. Schabbe, Gr. Märkerstr. 26.

**Obst- und Südrächte**  
Bäckerei's Obsthandlung, Markt 30  
Grösstes Detailgeschäft am Platze.

**Privat-Lehr-Institute**  
Carl Gieseuth, Sternstr. 10,  
Tel. 3013.  
Kaufm., gewerblich, gesellschaftlich,  
Buchführung, -Geographie, -  
Maschinenzeichnen, -Vollständ.  
Konv. - u. -Ehrlich täglich.

**Schneiderei-Bedarfsartikel**  
**Brummer & Benjamin**, Ulrichstr. 27/23.  
P. Ochsenknecht, Gr. Klausstr. 5.  
F. C. Wissel, Marktplatz 11.  
L. Zengerting, Schulstr. 7.

**Schuhwaren**  
Hallen'sche Schuhwaren, Steinweg 13.  
F. Klippe, Otte'scher-Schuhhof  
Schuhklinik, Mersburgerstr. 47.

**Seifen und Parfümerien**  
**Hala-**  
Kernseife im Karton à 25 Pfg.  
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver  
Marke Platte  
in 1/2 Pfund-Paketen à 20 Pfg.  
sind die bevorzugtesten Wasch-  
mittel jeder Hausfrau.  
Zu haben in den Filialen des  
Allg. Konsumvereins Halle  
und einschlagigen Geschäften.

**Spezialitäten, Möbelttransport**  
O. Kästner & Co., Brunoswarte 88.  
Wihl. Müller, Brunnenstr. 53.

**Spiritiosen u. Weine**  
O. Brehmer, Hallorentropfen,  
Leipzigstr. 43.  
M. Kade Nachf., Leipzigstr. 93.  
Max Künzel, Magdeburgerstr. 69.  
Gr. Brauhausstr.

**Tapeten, Linol, Wachs**  
Arnold & Trautzsch, Gr. Ulrichstr. 1.  
Linoleumladen, Königstr. 18.  
K. Rapsilber, Schmeererstr. 2.

**Uhren- u. Goldwaren**  
Rob. Brümme, Geiststr. 2.  
Friedrich Hoffmann, Grosse  
Adolf Koch, Poststr. 1.  
Carl Kossau, Geiststr. 61.  
A. Schäfer, Leipzigstr. 92.  
Paul Werner, Leipzigstr. 75.  
M. Zanke, Leipzigstr. 27 a Turm.

**Verkehrskasse**  
Gemütl. Bussen, Taubenstr. 26.  
C. Kutter, Kl. Ulrichstr. 37.  
Triumph-Automat, Leipzigstr. 85  
Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 62

**Weiss-Woll-Tapisserie**  
Franz Bammé, Lindenstr. 56.  
Chr. Brauner, Brunnenstr. 27.  
Richard Eise, Marktplatz 8.  
Anna Seeliger, Moritzzwinger 3.

**Zahn-Techniker**  
F. Hirscher, Leipzigstr. 24.  
F. Willy Müller, Neue Promenade 16,  
vis-a-vis Leipz. Turm.

**Zigarrenhandlungen**  
Emil Beck, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. M. H. Driethchen, Wörmiltzerstr. 109.  
H. Frosch, Ludw. Wucherstr. 54.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
Robert Schedel, Herronstr. 11.  
F. Soldmann, Königstrasse 86.  
Julius Wiedemann, Schmeererstr. 4.

**Ammendorf.**  
Ernst Mewes, Adler-Drogerie.  
O. Probsthays, Bettendor, Betten  
W. Wänscher, Schuhwaren.

Für die Inzerate verantwortlich: K. P. J. G. n. e. - Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Verlag. (G. m. b. H.). - Belegzeit: vom Aug. 6. 1913 bis 13. 1913. - Samtl. i. Halle a. S.